

Buchbesprechungen

Die Reise des seligen Odorich von Pordenone nach Indien und China (1314/18–1330). Übersetzt, eingeleitet und erläutert von Folker REICHERT. Heidelberg: Manutius Verlag 1987. 161 S. 8°

Odorichus de rebus incognitis. Odorico da Pordenone nella prima edizione a stampa del 1513. A cura di Lucio MONACO, Giulio Cesare TESTA. Camera di Commercio di Pordenone (1986). 178 S. 4° (nicht im Handel).

Oderich von Portenau hat einen damals viel beachteten Bericht über seine Reise an den Hof des Großchans hervorgebracht, wovon die zahlreichen erhaltenen Handschriften, darunter vier deutschsprachige, zeugen. Er hat allerdings den Schilderungen Marco Polos wenig Neues hinzuzufügen; ähnlich wie Polo hat er seinen Bericht nicht selbst geschrieben, sondern ihn seinem Mitbruder Wilhelm von Solagna diktiert. Noch größere Verbreitung hat Oderichs Reisebericht dadurch gewonnen, daß John de Mandeville ihn intensiv für seine eigenen imaginären Reiseschilderungen benutzte.

Oderichs Bericht ist in der Neuzeit besonders durch die Ausgabe in Yule und Cordiers *Cathay and the way thither*¹ bekannt geworden. Dann hat sich A.C. Moule besonders mit Oderich befasst,² und Berthold Laufer hat die Frage, ob Oderich tatsächlich der erste Europäer in Tibet war, mit einem Nein beantwortet und Johannes Grueber und Albert d'Orville stattdessen nominiert, die sich 1618 ein paar Monate in Lhasa aufhielten.³

Folker Reichert hat eine gut lesbare kommentierte Übersetzung von Oderichs Bericht geliefert, dazu in einer Einleitung das Wichtigste über Oderich zusammengefaßt und im Anhang auch die Vita des Seliggesprochenen wiedergegeben. Über Oderichs Leben wissen wir sehr wenig. Er trat als junger Mann dem Franziskanerorden bei und scheint gegen 1316 dem Beispiel des Johannes von Montecorvino, erster Erzbischof von Peking, gefolgt zu sein und sich auf dem Seeweg nach Ostasien (über Land nach Ormuz, von dort zu Schiff nach Indien und China) gewendet zu haben. 1321 dürfte er in der Gegend von Bombay gewesen sein. Er verbrachte dann einige Jahre in China, besonders in Ch'üan-chou (Zayton) und Peking. 1329 machte er sich auf dem Landwege auf die Rückreise nach Europa, wo er 1331 starb. In seinem Chinabericht bemerkenswert sind die Beschreibungen des Kormoranfischens in Südchina, des Fußbindens der Frauen und der langen Fingernägel der Vornehmen.

Reicherts Übersetzung stützt sich auf den Text in den *Sinica Franciscana* und die Kommentare früherer Herausgeber, besonders auch die *Notes on Marco Polo* von Paul Pelliot. Der Band ist nett gestaltet und macht einen Klassiker der frühen Chinaliteratur dem deutschen Publikum wieder bekannt – geradezu eine Neuentdeckung.

In engem Zusammenhang mit der Frage der Glaubwürdigkeit und Authentizität alter Reiseberichte steht das Problem der Texttradition. Im Falle Oderichs haben wir die Gruppe der Handschriften, die sich auf Wilhelm von Solagna beruft, und eine weitere,

1 New ed. London 1913, Bd.2.

2 U.a. *Christians in China before the year 1550*. London 1930, 241–249; Bibliographical notes on Odoric. *T'oung Pao*.21.1922, 387–393.

3 Was Odoric of Pordenone ever in Tibet? *T'oung Pao*.15.1914, 405–418.

die auf Ab- und Umschriften von Heinrich von Glatz, einem schlesischen Mönch, beruht. Die Glaubwürdigkeit der Solagna-Tradition wird allerdings dadurch etwas zweifelhaft, daß Solagna ja das Diktat Oderichs aufgenommen haben will, das jedoch auch dessen Tod berichtet. Eine besondere Gruppe stellen innerhalb der italienischen Fassungen die toskanischen dar, die exklusiv einiges berichten, was nur von Oderich oder der franziskanischen Ostasienmission stammen kann. Eine spätere Neubearbeitung ist nicht als Manuskript, jedoch als *editio princeps* von 1513 erhalten, die in Pesaro von dem Humanisten Pontico Virunio besorgt und mit Soncino-Typen gedruckt wurde: *Oderichus de rebus incognitis*. Davon scheint sich nur ein einziges Exemplar in der Palatina zu Parma erhalten zu haben. Nachdem die Handelskammer von Pordenone im Jahre 1982 anlässlich der internationalen Konferenz über Oderich zwei seltene Texte der Heinrich von Glatz-Tradition ediert hatte, der Solagna-Text bereits in den *Sinica Franciscana*⁴ in kritischer Ausgabe vorliegt, hat die Handelskammer nun die rare Druckausgabe faksimiliert und mit einer Transkription des Textes versehen. Das lateinische Vorwort und das Kolophon sind zusätzlich ins Italienische übersetzt, weiterhin umfangreiche Anmerkungen zum Verständnis des Textes beigegeben. Die Illustrationen, vielfach in Farbe, stammen aus Handschriften des Oderich-Berichts und sind von vorzüglicher Qualität. Eine Einleitung, eine Übersicht über die bekannten Manuskripte und ein Index tragen zur Nützlichkeit dieses prachtvollen Werkes bei, das einen großen Fortschritt in der Oderich-Forschung bedeutet.

Hartmut Walravens, Berlin

4 Band 1. Quaracchi 1929.